Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 278. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 16. Juni 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 15. Juni. Der Kaiser ist heute Morgen 7 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Baden-Baden, 14. Juni, Abends. Obgleich der offizielle Empfang während der Reise abgesagt war, wurde Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent durch fortwährende Beweise herzlicher Theilnahme der Bevölkerung begrüßt. Se. königl. Hoheit verließ zu Frankfurt den allgemeinen Eisenbahnzug, traf mit Extrazug um halb 8 Uhr in Baden-Baden ein und hat im Messmerschen Privathause Wohnung genommen. Der Großherzog von Weimar, der bereits gestern in Baden-Baden eingetroffen war, begrüßte den Prinz-Regenten bei der Ankunft auf dem Eisenbahnhofe. Der König von Baiern, bereits vorgestern hier eingetroffen, hat Wohnung im englischen Hofe genommen.

Der König von Sachsen, der König von Hannover und der König von Württemberg werden morgen im Laufe des Tages erwartet, der Kaiser Napoleon wird morgen Abend hier eintreffen. Morgen werden bereits Besprechungen mit den deutschen Fürsten stattfinden.

Baden-Baden, 15. Juni, Mittags. Gutem Vernehmen zufolge, wollte Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent von der früher verabredeten Anwesenheit der Könige von Baiern und Württemberg Gelegenheit nehmen, Höchstseine Zusammenkunft mit dem Kaiser Napoleon in Gegenwart der genannten Fürsten stattfinden zu lassen. Der König von Hannover sagte bei seiner vorgestrigen Anwesenheit in Berlin seinen Besuch für Baden-Baden aus freien Stücken an, worauf der Prinz-Regent dem Könige von Sachsen von der Anwesenheit der drei anderen Könige Nachricht gab.

Baden-Baden, 15. Juni, Abends. Der Kaiser Napoleon ist um 7 Uhr hier eingetroffen und vom Großherzoge von Baden empfangen worden. Der Kaiser ist im Stephanienbade abgestiegen. Morgen wird auf der Ebersteinburg ein Diner stattfinden.

Wien, 15. Juni, Abends. Die heutige „Oesterreichische Zeitung" theilt mit, daß der preußische Gesandte dem Grafen Rechberg über die bevorstehende Zusammenkunft in Baden-Baden offizielle Mittheilung gemacht und über deren Zweck und Veranlassung Erklärungen gegeben habe, welche auch das leiseste Bedenken heben. Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht, daß Oesterreich nach Neapel Truppen senden wolle.

Paris, 13. Juni. Der legislative Körper ist bis zum 16. Juli vertagt. — Das diplomatische Corps ist nicht zu dem zur Feier der Annexation Savoyens und Nizzas stattfindenden Tedeum eingeladen. — Der neapolitanische außerordentliche Bevollmächtigte, San Martino, hat gestern eine Conferenz in Fontainebleau gehabt.

Paris, 15. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Kaiser, die Kaiserin und die Großfürstin Marie mit ihren beiden Söhnen der Revue gestern beigewohnt haben. Abends war die Stadt erleuchtet. Nachdem die Annexion von Savoyen und Nizza nunmehr proklamirt worden ist, hat der Kaiser, als Beweis seiner Zufriedenheit, Herrn v. Thouvenel zum Großkreuz der Ehrenlegion ernannt.

Turin, 14. Juni. Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer den Entwurf einer Anleihe im Betrage von 150 Mill. Fr. vorgelegt. Marschall Vaillant ist in der Hauptstadt angekommen, im königl. Palais abgestiegen, und hat das Dejeuner mit dem Könige eingenommen.

London, 14. Juni. Es ist die Rede von einer neuen engl. Anleihe. — Auch versichert man, daß das russische 4½ % Anlehen auf 8 Mill. Pfund Sterling gebracht werden wird.

Die Börse ist ganz geschäftslos.

Preußen.

Berlin, 15. Juni. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Ober-Bürgermeister, Justizrath Groddeck zu Danzig und dem großherzoglich mecklenburgischen Postmeister Fluegge zu Redesin den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Ober-Bergamts-Kanzleidiener Krause zu Bonn das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Steiger Karl Kuhlmann, dem Gruben-Betriebsführer Louis Struebing, beide zu Bölhorst, den Bergleuten Heinrich Dohmeyer, Heinrich Bornemann, Friedrich Wilhelm Mariß zu Meissen und Bernhard Roelike zu Dehme im Kreise Minden, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den Kreisgerichts-Rath Schirmeister zu Lauenburg zum Direktor des Kreisgerichts in Schlawe zu ernennen; und dem vorsitzenden Direktor der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft, Baurath Neuhaus hierselbst, den Charakter als Geh. Regierungs-Rath zu verleihen.

Der bisherige Kreisrichter Geisel in Schweinitz ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte in Suhl und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Suhl, ernannt worden.

Der Notar Johann Leonhard Wenzeslaus Schily zu Wallerfangen ist vom 1. August d. J. ab in den Bezirk der Friedensgerichte zu Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Trier, versetzt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Sanitäts-Rath Dr. Rieseberg zu Carolath im Kreise Freistadt, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Meiningen Hoheit ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens; so wie dem Architektur- und Landschafts-Maler A. Herrenburger zu Berlin zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Medschidie-Ordens fünfter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

Berlin, 15. Juni. [Vom Hofe.] Se. k. H. der Prinz Karl traf gestern Abend vom Schlosse Glienicke hier ein und übernachtete im hiesigen Palais. Se. k. H. der Prinz Albrecht wird in nächster Woche auf einige Tage von seiner bei Dresden gelegenen Villa Albrechtsberg nach Berlin kommen. — Der Minister des Innern, Graf v. Schwerin, ist heute von seiner Reise durch die Provinz Preußen hierher zurückgekehrt. Der Hr. Minister hat, wie wir vernehmen, nicht nur in Gumbinnen, Königsberg, Danzig und Marienwerder Plenar-Sitzungen der Regierungs-Kollegien gehalten und sich sämmtliche Mitglieder vorstellen lassen, sondern auch von den Polizei-Verwaltungen in den größeren Städten, namentlich in Königsberg und Danzig, eingehend Kenntniß genommen, die Strafanstalten in Insterburg, Mewe und Graudenz revidirt, in Schwetz von den Plänen zur Verlegung der Stadt aus der Niederung auf die Höhe an Ort und Stelle sich unterrichtet und endlich die im großartigen Style von den Ständen von Westpreußen hergestellte Irren- und Siechenanstalt daselbst besichtigt. — Der k. Gesandte, Wirkl. Geh. Rath v. Sydow, ist nach Detmold und der General-Major Krieß nach Breslau abgereist. (Preuß. Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 14. Juni. [In der heutigen Bundestagssitzung fehlten die Gesandten von Preußen, Königreich Sachsen und Kurhessen, und waren durch den österreichischen, baierschen und großherzoglich hessischen Gesandten vertreten. Man hatte die Vorlage der kurhessischen neuen Verfassung zum Zweck der Garantie-Einholung erwartet; dieselbe erfolgte aber nicht. Dagegen wurde die Rechtsverwahrung des kasseler Stadtrathes eingereicht und der Reklamations-Kommission zugewiesen. Auch die auf der Tagesordnung stehende Abstimmung über das Anlehensgesuch des Staatsraths Fischer mußte auf die nächste Sitzung verschoben werden, da — dem Vernehmen nach — mehrere der Herren Gesandten noch nicht instruirt waren. Sonst kamen noch Bundesfestungs-Angelegenheiten minder wichtiger Natur zur Sprache. — Die von dem Prinz-Regenten heute Vormittag abgehaltene Revue bot trotz des Regenwetters ein großartiges Schauspiel. Der Prinz wurde mit lebhaftem Hurrah empfangen. Nach eingenommenem Dejeuner im Hotel Westendhall setzte Se. kgl. Hoh. um 1 Uhr die Reise nach Baden fort. Herr v. Usedom hat dem Regenten das Geleit bis Heidelberg gegeben. — Der König von Hannover wird, wie man hört, erst morgen über Mainz nach Baden reisen. (Pr. Z.)

Vom Main, 13. Juni. [Die Gerüchte von der Aufstellung eines Bundesobservationskorps] am Rheine sind bereits widerlegt. Wenn aber auch eine solche Maßregel nicht ergriffen wird, so scheinen doch, sagt die „N. M. Z.", die betreffenden deutschen Bundesregierungen übereingekommen zu sein, die militärischen Streitkräfte am Rhein zu vermehren. Das baierische 4. Artillerie-Regiment hatte bisher die Artillerie-Detachements nach Germersheim und Ulm zu geben. Vorgestern wurde nun expedirt, daß Ende September eine auf den Kriegsstand gesetzte Batterie des hiesigen 1. Artillerie-Regiments nach Ulm abzugehen hat. Verlässigem Vernehmen nach wurde aber diese Aenderung nur zu dem Ende getroffen, damit das 4. Artillerie-Regiment in den Stand gesetzt werde, alle seine verfügbaren Batterien nach den rheinischen Festungen dirigiren zu können.

Baden, 13. Juni. [Der Kaiser Napoleon] reist im strengsten Inkognito und hat sich jeden offiziellen Empfang verbeten. Er trifft übermorgen Abend hier ein und kehrt am Sonntag Abend nach Straßburg zurück. Der Herzog von Koburg wird gleichfalls übermorgen erwartet.

Kassel, 14. Juni. [Untersuchung.] Die halbamtliche „Kass. Ztg." zeigt heute an, daß auf besondere Anordnung des Ministeriums des Innern im Disziplinarwege gegen die Mitglieder der Gemeinde-Behörden wegen Unterzeichnung der Rechtsverwahrung gegen die neue Verfassung vorgeschritten wird. Einem sehr verbreiteten, jedoch nicht sehr verbürgten Gerüchte zufolge soll man darauf ausgehen, die Gemeinde-Behörden aufzulösen und Neuwahlen anzuordnen.

Hannover, 14. Juni. [Die Nachrichten von der Bildung eines Ministeriums Münchhausen] sind, sicherem Vernehmen nach, grundlos. Gewiß ist nur, daß der Schluß der ständischen Diät wegen der Reise des Königs beeilt wurde, und daß dadurch wenigstens ein Vorhaben der Regierung vereitelt ward. Es sollte nämlich das Militäraushebungs-Gesetz den Ständen nochmals vollständig redigirt vorgelegt werden, in welchem Fall die Kammern sich, der Verfassung gemäß, in einer einzigen Abstimmung über das Ganze ablehnend oder zustimmend zu erklären gehabt hätten, ohne noch Aenderungen im Einzelnen vornehmen zu dürfen. Die Redaktion des Entwurfs war, dem Vernehmen nach, eben vollendet, als die Vertagung eintrat. Da die Befugniß zu einem derartigeu Verfahren in eine folgende Diät nicht übergeht, so ist nun der Entwurf demnächst von Grund aus wieder zu berathen. — Die allerdings verfrühte Nachricht von Maßregeln gegen die „Köln. Ztg." war doch eine richtige Ahnung; heute muß leider angezeigt werden, daß die Postdebitsentziehung gegen das rheinische Blatt vom 1. Juli an verfügt ist; es bleibt nur die Hoffnung, daß man sich inzwischen noch eines Besseren besinne. — Die Regierungszeitung stellt heute Abends die Nachricht der „Weser-Ztg.", daß ein Ministerinm Münchhausen an die Stelle des Kabinets Borries treten werde, entschieden in Abrede, und bezeichnet sie als eine Manier, die Zustände im Königreich als schwankend und unsicher darzustellen.

Italien.

[Die sicilianische Revolution.] Der außerordentliche neapolitanische Bevollmächtigte, Herr von San Martino, hat am 11. Juni bereits eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen gehabt, um mit Hilfe des Kaisers Napoleon für den Halbbruder des Königs Franz, den Grafen von Trani, Sicilien zu retten und als Gegengabe eine Verfassung nach dem Muster der jetzigen französischen anzubieten. Dieser Plan rührt von der Stiefmutter des Königs her, der Königin Therese. Ihr Sohn, der Graf von Trani, wurde am 1. August 1838 geboren. Diese entschlossene Frau, welche die Seele der Camarilla bildet und seit Ferdinands II. Tode eigentlich regiert hat, hofft die Siege Garibaldis zu einem baaren Gewinne für ihren ältesten leiblichen Sohn auszubeuten. Zugleich erfährt man, daß dieser Entschluß des Königs Franz, oder vielmehr der Stiefmutter desselben, hinter dem Rücken des Kabinets und ohne Wissen eines Ministers gefaßt und mit dem Gesandten in Rom, welcher der Vertraute Antonellis und dabei zugleich ein guter Freund des Herzogs von Grammont ist, verabredet wurde. Die Gegner der italienischen Einheit versprechen sich Wunderdinge von diesem diplomatischen Schachzuge, mit welchem sie Garibaldi vollständig schach und matt zu setzen hoffen. Garibaldi ist jedoch, wie der „Independance" mitgetheilt wird, fest entschlossen, in den Abruzzen den zweiten Akt seines Kriegs-Dramas zu beginnen, unbekümmert um die Vorschläge der Königin Therese und die Interessen ihres ältesten Sohnes. Garibaldi hat den Truppen so imponirt, daß im königlichen Palaste zu Palermo während des Waffenstillstandes die Lebehochs auf Garibaldi und Victor Emanuel so wenig selten waren, daß General Letizia diese Rufe als eines der wesentlichsten Motive zur Annahme der Kapitulation aufgeführt hat.

Was man der Regierung in Neapel noch immer zutraut, zeigt die Nachschrift einer neapolitanischen Correspondenz der „Independance", worin es heißt: „Ein junger Mann, der neulich während der Kundgebung bei Garibaldi's Sieg verhaftet wurde, ist mit dem Stocke todt geprügelt worden. Auch werden Fälle angeführt, wo Menschen zu Tode gefoltert wurden; ich bin jedoch über die Namen und die Einzelheiten noch nicht genau genug unterrichtet. Die Regierung schickt alles, was sie an Schiffen auftreiben kann, nach Sicilien; so eben hat sie auch drei französische Dampfer gemiethet." Was die Wegnahme von zwei Dampfern mit Truppen und Munition für Garibaldi anbetrifft, die wir gestern gemeldet haben, so räth die „Independance", abzuwarten, ob diese neapolitanische Depesche überhaupt begründet sei, und ob, wenn die neapolitanischen Kreuzer die Schiffe genommen, dieses vor oder erst nach der Landung der Mannschaft geschehen sei. Man traut nämlich den 2000 Freiwilligen, die neuerdings auf zwei Dampfern nach Sicilien in See stachen, nicht zu, daß sie sich so ohne Weiteres von den Neapolitanern haben in den Sack stecken lassen. Die hier in Rede stehende Expedition bestand laut der „Patrie" aus zwei Dampf- und einem Segelschiffe, die 2000 wohlbewaffnete Freiwillige an Bord hatten. Garibaldi hatte dieselbe durch folgende zwei im „Pungolo" veröffentlichte Schreiben veranlaßt:

Palermo, 31. Mai.

Mein lieber Bertani! Wir sind in Palermo. Der Feind hat noch einige Positionen der Stadt, wir hoffen aber bald im Besitze derselben zu sein. Unsere Jäger haben einen bewundernswerthen Muth entfaltet, aber sie sind mehr noch als decimirt, wir brauchen noch einige von unseren Braven. Das Volk ist voll Begeisterung, und ich zähle stark auf dasselbe. Der neapolitanische General bat mich um 24 Stunden Waffenstillstand, um seine Verwundeten an Bord zu bringen. Heute um 12 Uhr sollten die Feindseligkeiten wieder beginnen. Aber da die Zeit nicht zum Einschiffen der Verwundeten ausgereicht hatte, so stipulirte man eine neue Convention auf drei Tage, damit auch die Todten, die sehr zahlreich sind, beerdigt werden könnten. Es sollen also Leute, Waffen und Munitionen kommen, dann wollen wir das begonnene Werk rasch zum Ziele führen. Ihr G. Garibaldi.

Palermo, 3. Juni.

Mein lieber Bertani! Ich bevollmächtige Sie nicht blos, ein Anlehen für Sicilien zu machen, sondern in dessen Namen jede beliebige Schuld zu kontrahiren, denn wir haben hier unermeßliche Bedürfnisse, um Jedermann befriedigen zu können. Stets der Ihrige, G. Garibaldi.

Daß die Insurrections-Comite's der Insel untereinander in sehr rascher und wohlgeordneter Verbindung stehen, schließen wir aus einer vom Baron Trabonella unterzeichneten Bekanntmachung. Derselbe ist Präsident des Comite's von Caltanisetta und war am 28. Mai bereits im Stande, ihm die „durch das Comite von Santa Catharina, das die Correspondenz des Insurrections-Corps besorgt, übermittelte Nachricht" mitzutheilen, daß Garibaldi in Palermo am Morgen des 27. um 9½ Uhr eingerückt sei. Caltanisetta liegt mitten im Innern der Insel, 250 Kilometers von Palermo.

Aus **Palermo** vom 1. Juni wird der „Times" geschrieben: Man könnte ganze Bände über den hier bereits verübten Vandalismus schreiben; denn jeder der 100 Trümmerhaufen erzählt seine Geschichte von Brutalität und Unmenschlichkeit. Wären nicht so viele See-Offiziere, die durch die Stadt gewandert sind und sich diese Dinge mit eigenen Augen angesehen haben, so würde ich mich beinahe scheuen, sie niederzuschreiben, so unglaublich klingen sie. Vor Allem in den von den ärmeren Klassen bewohnten und reich mit Klöstern besäeten Stadttheilen rechts und links vom kgl. Palaste kann sich Jeder durch den Augenschein von den Gräueln überzeugen. Da sind die schwarzen Trümmer von Häuserklumpen. Als die Royalisten sich zurückzogen, zündeten sie diejenigen Häuser an, welche von den Bomben verschont geblieben waren, und zahlreiche Menschen wurden auf diese Weise in ihren Schlupfwinkeln lebendig verbrannt. In der ganzen Umgegend der Albergheria ist die Luft von den Ausdünstungen der nur theilweise von den Trümmern bedeckten Leichen geschwängert, und von jenem Fettgeruch, den das Verbrennen eines animalischen Körpers erzeugt. Wer diesen Geruch vertragen kann, der möge in das Innere der Ruinen treten; denn erst da kann er sich von der Wirklichkeit überzeugen. Man braucht nicht lange zu suchen, ehe man über die verkohlten Reste eines menschlichen Körpers, hier über ein aus dem Boden hervorragendes Bein, dort über einen Arm stolpert, oder ein schwarzes Gesicht erblickt, das einen anstarrt. Man wird durch ein Geräusch erschreckt, man sieht sich um und erblickt ein halbes Dutzend fetter gemästeter Ratten, die nach allen Richtungen davonlaufen, oder einen Hund, der über die Trümmer weg zu entfliehen sucht, und man selbst eilt fort, um den widrigen und giftigen Berührung zu entgehen. Ich wundere mich nur darüber, daß der Anblick dieser Scenen nicht jeden Mann in der Stadt in einen Tiger und jedes Weib in eine Hyäne verwandelt. Aber das sicilianische Volk ist so lange geschunden und demoralisirt worden, daß nichts auf seine Natur zu reagiren scheint."

* **Auf dem „Vauban" vor Palermo,** 5. Juni. Man ist hier ohne sichere Angaben über die Bewegungen von Catania, Girgenti u. s. w., allein es ist gewiß, daß wir uns in der Phase einer allgemeinen Insurrektion befinden. Die Desertionen haben in der Armee zugenommen und vielleicht erklärt sich das Pausiren Garibaldi's aus diesem Umstande. Garibaldi verspricht 50 Dukaten jedem Soldaten, der mit seinem Gewehr übergeht, 40 Dukaten jedem, der ohne Waffen ausreißt. Ein Theil der Kathedrale ist von den Königlichen, ein anderer von den Insurgenten besetzt. In der Toledostraße befinden die beiden feindlichen Parteien sich 20—30 Schritte von einander entfernt. — 6. Juni. General Letizia reist viel zwischen Palermo und Neapel hin und her, aber selbst in der Umgebung von Garibaldi wird tiefes Geheimniß beobachtet. Was geht vor? In Neapel dürfte man mehr hiervon wissen. Familien, welche der sicilianischen Aristokratie angehören und die sich auf unsere Fregatte geflüchtet haben, glaubten vor einigen Tagen, sich in einen außerhalb Palermo gelegenen Palast begeben zu können, gestern sind sie plötzlich wiedergekommen. Die Lage soll heute kritischer geworden sein, und wir sind vorsichtshalber consignirt worden. Garibaldi findet warme Vertheidiger in Frankreich; es scheint, daß er seinerseits die Sympathien für die französische Nation nicht theile. In einer seiner Proklamationen ladet er die Italiener ein, die Niederlage von Rom zu rächen, in einer andern ruft er mit Stolz die famose sicilianische Vesper ins Gedächtniß. Es sind zwei Journale in Palermo erschienen, das eine heißt „Forbice", das andere „Unita italiana." Die engl. Offiziere sind jeden Tag in Palermo, während kein einziger Mann der franz. Equipagen noch einen Fuß in die Stadt gesetzt hat.

Frankreich.

* **Paris,** 13. Juni. [Die Reise des Kaisers nach Baden] beschäftigt alle politischen Kreise und je näher der Zeitpunkt ihrer Verwirklichung rückt, um so mehr Gewicht scheint man derselben beilegen zu wollen. Es wird erzählt, Napoleon III. habe dem Prinz-Regenten von Preußen sagen lassen, er habe von dessen bevorstehendem

Besuche in Baden-Baden Kenntniß erhalten und wolle diese Gelegenheit benützen, ihm (dem Prinz-Regenten) einen Besuch zu machen, da er eine wichtige Mittheilung für Se. königl. Hoh. habe. Einem in dieser Form ausgesprochenen Wunsche oder Gesuche ließ sich ohne direkte Feindseligkeit unmöglich ausweichen. Die Gerüchte, die man hier verbreitet, verdienen wohl kaum Erwähnung. — Die Journale müssen sich ohnehin darauf gefaßt machen, einige Zeit lang an dieser Zusammenkunft zu zehren. Die diplomatischen Enthüllungen und Offenbarungen der verschiedensten Art werden uns gewiß nicht erspart bleiben.

Man liest im „Pays“: Der Kaiser reist Freitag um 6 Uhr Abends nach Baden ab, wo die Zusammenkunft mit dem Prinzregenten von Preußen stattfinden soll. Wir erfahren, daß die Könige von Würtemberg und Baiern zu gleicher Zeit in dieser Stadt ankommen werden. Die politische Welt spricht mit Recht viel von diesem Ereignisse, von denen man die günstigsten Folgen erwarten kann. Wenn in der letzten Zeit einige Aufregungen vorhanden waren, so waren sie beständig mehr scheinbar als wirklich; die ernste Meinung blieb ihnen fremd; sie hörte nicht auf, ein Vertrauen zu beweisen, welches die gegenwärtigen Verhältnisse und die Gesinnungen, welche sich in den hohen Regionen der Politik kundgeben, nur befestigen können.“

Nächstens soll unter dem Titel: „Napoleon III. und Preußen“ eine Broschüre von Edm. About erscheinen.

— Der Maler Winterhalter in Paris soll beauftragt sein, die Zusammenkunft des Kaisers der Franzosen mit dem Prinz-Regenten von Preußen durch ein Gemälde zu verherrlichen.

Großbritannien.

London, 13. Juni. [Die Zusammenkunft in Baden-Baden.] Die „Times“ bespricht heute die bevorstehende Zusammenkunft in Baden-Baden, wobei sie die durch den Charakter des Prinz-Regenten widerlegte Voraussetzung ausspricht, daß Preußen sich möglicherweise auf einen Handel einlassen könnte, der eine französische Gebietsvergrößerung zur Folge haben würde. Dann fährt sie fort: „Frankreich hat durch die Einverleibung Savoyens und Nizzas mehr verloren als gewonnen. Sie war der erste Anlaß, weshalb der Handelsvertrag bei uns in England unpopulär wurde. Wir hätten uns sonst einen kleinen Nachtheil bei den Bedingungen des Abkommens gefallen lassen und nachsichtig auf schutzzöllnerische Täuschungen geblickt, denen wir selbst noch nicht lange entsagt hatten. Was uns aber eine ganz andere Ansicht von der Sache beibrachte, war die Entdeckung, daß, obgleich Frankreich einen Handels-Vertrag mit England schließen konnte, es zu gleicher Zeit mit anderen Staaten Verträge abgeschlossen hat, die durchaus nichts Commerzielles an sich hatten, und daß es, während es ein Heer von 600,000 Soldaten auf den Beinen hielt, bereit war, um einer Idee willen Krieg zu führen. Wenn wir diesseits des Kanals solche Gefühle hegen, so hat Nationaleifersucht damit nichts zu thun. Wir glauben nicht, daß, wenn es sich um eine Abwägung der Macht handelt, die Stärke Frankreichs durch die Erwerbung Savoyens einen wesentlichen Zuwachs erhält. Auch würde es uns wenig Sorge machen, wenn dies wirklich der Fall wäre. Wir wissen recht gut, daß in Bezug auf nationale Macht Frankreich voraussichtlich weit besser dabei fährt, wenn es die Künste des Friedens cultivirt, als wenn es das Glück des Kriegs versucht. Es würde nach fünfjährigem Frieden und fünfjähriger Entwaffnung stärker sein als nach zehn Jahren selbst siegreicher Feldzüge. Thiers entwirft ein lebendiges Bild von der Lage, in die sein Vaterland durch jene Siege und Eroberungen versetzt worden war, auf welche die Franzosen noch immer mit Triumph u. Stolz blicken. Das Ende aller dieser Triumphe war, daß, noch ehe ein einziges Bataillon der Verbündeten über den Rhein gegangen, Frankreich ruinirt war. Die Mittel des noch vor Kurzem gebietenden und erobernden Kaiserreichs waren so erschöpft, daß keine Musketen für die in aller Eile gegen den Feind ausgehobenen Truppen beschafft werden konnten, und so wehrlos war die Lage des Landes, daß, wäre nicht das unvergleichliche Genie des Kaisers gewesen, die Verbündeten, wenn sie eine so erstaunliche Wahrheit hätten ahnen können, nach Paris hätten marschiren können, ohne an der französischen Grenze Halt zu machen. Alles das war die Frucht des Krieges und zeigt, wie sehr die Interessen Frankreichs, nicht weniger als die Europas, erfordern, daß das zweite Kaiserreich sich in Wahrheit auf den Frieden stütze.“

Osmanisches Reich.

Alexandrien, 3. Juni. [Ueber das Schicksal des Doktor Vogel.] Der Vice-König von Egypten soll neulich an mehrere Herrscher von Central-Afrika geschrieben und sich Auskunft über den deutschen Reisenden erbeten haben. Der Sultan von Darfur hat geantwortet, Vogel sei vom Könige von Bargu getödtet worden. Jetzt ist aber dessen Sohn auf den Thron gelangt; dieser hat nicht den barbarischen Charakter seines Vaters, und nahm die Anfragen des Sultans von Darfur sehr gut auf; letzterer hofft sogar, dem Vice-Könige bald die Papiere des unglücklichen Reisenden schicken zu können.

Breslau, 16. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: aus einem Pferdestalle an der Kürassierkaserne 1 Spitzkugelbüchse, auf welcher der Name „Hirschel“ sich befindet; Graben Nr. 16 aus unverschlossenem Zimmer ein stahlgrüner Mannsrock, im Werthe von 10 Thlr., in dessen Taschen sich ein rothseidenes Schnupftuch und mehrere Schriftstücke befanden.

Gefunden wurden: eine goldne Kapsel, in welcher ein männliches Portrait befindlich; 1 hohenzollernsche Denkmünze und 1 russ. St. Annen-Medaille; 1 braunlederne Damentasche mit Stahlbügel, in welcher 1 Schnupftuch und 1 kleiner Kamm befindlich; ein Paar braunseidene Kinderhandschuh und endlich 1 neusilberner Hundemalkorb.

Verloren wurde ein Rohrstock mit übersponnenem Bleiknopf; 1 goldnes Armband, bestehend aus einem Reif mit einer Kapsel, auf welcher eine aus Granaten geformte Schlange befindlich.

[Wasserleiche.] Am 15. d. M. wurde der Leichnam einer ungekannten, 40 bis 45 Jahr alten weiblichen Person, den die Oder an einen der Eisbrecher an der Dombrücke angeschwemmt hatte, ans Land gezogen. Derselbe war nur mit einem blauen Kattunkleide, 1 Schürze und Hemde bekleidet, und hatte augenscheinlich schon länger als 14 Tage im Wasser gelegen.

Angekommen: Se. Durchl. Hans Heinrich XI. Fürst v. Pleß aus Pleß. Ihre Durchl. Frau Fürstin v. Pleß aus Pleß. General-Major v. Stutterheim a. Braunschweig. K. k. Hof-Opernsänger Don Manuel Carrion u. Familie aus Wien. Se. Exc. Geh. Rath Graf v. Sedlnitzki aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Breslau, 14. Juni. [Personalien.] Ausgeschieden auf eigenen Antrag: 1) Die Referendarien Wilibald Nax und Graf Kwilecki, letzterer behufs des Uebertritts zum Verwaltungsdienste. 2) Die Auskultatoren Leopold Graf v. d. Recke-Volmerstein und Dr. Otto v. Frankenberg-Proschlitz, behufs des Uebertritts zum Verwaltungsdienste. — Entlassen: 1) Der Bote und Exekutor Thiel zu Wohlau. 2) Der Gefangenenwärter Bittermann zu Schweidnitz.

Befördert: 1) Der Auskultator Habicht zu Glogau zum Appellationsgerichts-Referendarius. 2) Die Civil-Supernumerarien Schöse zu Glogau, Schirmer zu Liegnitz, Vogt zu Freistadt und Schmidt zu Priebus zu Bureau-Diätarien. — Versetzt: 1) Der Appellationsgerichts-Rath Evler zu Ratibor an das Appellationsgericht zu Glogau. 2) Der Kreisrichter Wiester zu Bunzlau an das Kreisgericht zu Liegnitz. 3) Der Kreisrichter Michaelis zu Haynau an das Kreisgericht zu Bunzlau. 4) Der Kreisrichter Haack zu Freistadt an das Kreisgericht zu Löwenberg, interimistisch mit der Leitung der zweiten Abtheilung beauftragt 5) Der Kreisrichter Bergmann zu Beuthen an das Kreisgericht zu Freistadt. — Pensionirt: Der Kreisgerichts-Rath Hatscher zu Löwenberg, unter Verleihung des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife. — Angestellt: 1) Die Militär-Invaliden Partisch in Glatz und Juchelka in Steinau als Post-Expedienten. 2) Die Militär-Invaliden Ludwig in Breslau, Großmann ebendaselbst, so wie der invalide Postillon Kappelt als Post-Unterbeamte. — Pensionirt: Der Post-Kondukteur Greunuß zu Breslau. — Ausgeschieden: Der Bureaudiener Fritsch in Schweidnitz.

[Erledigte Schulstelle.] Die evangelische Lehrerstelle in Klieschau und Wandritsch, Kreis Steinau, ist erledigt. Das Einkommen derselben beträgt 165 Thlr. Berufungsberechtigt ist das Dominium.

[Vermächtnisse.] 1) Der zu Breslau verstorbene Weinkaufmann Anton Hübner hat den Armen seiner Geburtsstadt Lewin 500 Thaler letztwillig mit der Bestimmung vermacht, daß die Zinsen davon alljährlich am 24. Dezember an würdig befundene Stadtarme vom dortigen Magistrat vertheilt werden sollen. 2) Die zu Breslau verstorbene Henriette Einsporn hat dem Taubstummen-Institut daselbst 200 Thaler in 3½prozentigen schlesischen Pfandbriefen letztwillig ausgesetzt, deren Zinsen jedoch den beiden Schwestern der Verstorbenen ad dies vitae gezahlt werden sollen.

[Geschenk.] Die Freihäusler-Wittwe Maria Hornoß, geb. Schmiedeck, zu Alt-Hammer hat der evangelischen Kirche zu Karlsmarkt, zur Anschaffung einer neuen Kanzelbekleidung 16 Thlr. geschenkt.

[Berichtigung.] Im heutigen Morgenblatt dieser Zeitung soll es in dem Artikel „Zum Turnfest“ nicht 30,000, sondern 3000 Turner heißen.

Posen, 14. Juni. [Ueber unsern Wollmarkt,] sagt die von der Handelskammer eingesetzte Wollmarktskommission in ihrem Berichte, läßt sich im Ganzen nur Erfreuliches berichten. Derselbe begann genau mit dem, durch die dankenswerthe Verordnung der Ministerien für Handel und Landwirthschaft vom 20. März d. J. festgesetzten Tage, nämlich am 11. d. M., war am Nachmittage des folgenden Tages in der Hauptsache beendet, während die Zufuhr, und zwar hauptsächlich von Kontraktwollen, einige Tage vorher sich in Gang gesetzt hatte. Der größere Theil der Käufer war schon am 10. am Platze, vorwiegend repräsentirt durch rheinische, niederländische, englische und französische Fabrikanten und Händler, denen sich Händler aus Berlin, Breslau und anderen Plätzen des Inlandes anschlossen, wogegen unsere hiesigen Händler und die aus der Provinz überwiegend als Verkäufer auftraten.

Auffällig gering waren unsere inländischen Fabrikanten vertreten, welche bei großer Zurückhaltung verhältnißmäßig wenige Einkäufe machten. Wenn schon viele Posten gelungene Wäsche zeigten, so war diese bei einem großen Theile doch nicht ganz befriedigend. Das Schurresultat ist durchschnittlich dem vorjährigen gleichgekommen, hin und wieder aber auch überschritten worden. Das zu- und durchgeführte Quantum betrug 1859 zusammen 16,072 Centner, in diesem Jahre wohl eben so viel, wogegen die zum Verkauf auf den Markt gestellte Masse kaum auf 8000 Ctr. zu veranschlagen sein wird, ein Beweis, daß viele Käufe noch vor dem Markte, ein großer Theil ganz kurz vor demselben, abgeschlossen worden sind; unverkauft ist fast nichts geblieben. Zur Verpfändung bei den Banken gelangte nur sehr wenig und von hiesigen Händlern wurden etwa 1500 Ctr. auf dem Markte gekauften Gutes zu Lager genommen. Der Aufschlag gegen die vorjährigen Preise bewegte sich je nach Qualität und Behandlung zwischen 8 bis 12 Thlr., erreichte auch vereinzelt bis 15 Thlr. pro Ctr. und es stellten sich die Preise für

hochfeine	von 95—100 Thlr.
feine	88— 95 =
mittelfeine	80— 86 =
geringere Dominialwolle	70— 76 =
Zweischur und ordinäre	53— 58 =

(Pos. Z.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 70, wich, als man von verschiedenen auswärtigen Anlehen sprach, auf 68, 45 und schloß träge und unbelebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93½ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 50. 4½proz. Rente 96, 75. 3proz. Spanier 47¾. 1proz. Spanier 37⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 522. Credit-mobilier-Aktien 666. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

Paris, 15. Juni. Der erschienene Bankausweis ergiebt eine Zunahme des Baarvorraths um 19⅓ Mill. und eine Vermindrung des Portefeuilles um 30⅗ Mill. Frcs.

London, 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Consols 93½. 1proz. Spanier 38. Mexikaner 21. Sardinier —. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 97.

Wien, 15. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Valuten stark ausgeboten. Neueste Loose 95, 75.

5proz. Metalliques 69, 60. 4½proz. Metalliques 61, 90. Bank-Aktien 862. Nordbahn 188, 40. 1854er Loose 99, 75. National-Anlehen 79, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 268, —. Kredit-Aktien 187, 50. London 128, —. Hamburg 98, —. Paris 51, —. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn —, —. Lombardische Eisenbahn —, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 106, 25.

Frankfurt a. M., 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr günstige Stimmung; Fonds und Aktien bei lebhaftem Geschäfte im Allgemeinen steigend.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 126. Wiener Wechsel 91. Darmstädter Bank-Aktien 169½. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 52½. 4½proz. Metalliques 47¼. 1854er Loose 75¼. Oesterr. National-Anleihe 60⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 236. Oesterr. Bank-Antheile 784. Oesterr. Kredit-Aktien 173. Oesterr. Elisabet-Bahn 147. Rhein-Nahe-Bahn 43¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 97. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 15. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse bei ziemlich lebhaftem Geschäft fest.

Schluß-Course: National-Anleihe 61. Oesterr. Kreditaktien 72¾. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 82¾. Wien 99, —.

Hamburg, 15. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco bis 1, Loco-Lieferung 2 Thlr. höher bezahlt, ab auswärts auf letzte Preise gehalten. Roggen loco stille, ab Königsberg 76, 77, 78 bezahlt; ziemlich lebhafter Umsatz. Oel pr. Juni 25¼, pr. Oktober 26½. Kaffee, bleibend gute Stimmung, 2000 Sack loco, 7400 Sack Santos schwimmend umgesetzt.

Liverpool, 15. Juni. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ niedriger als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 49,850 Ballen.

Berlin, 15. Juni. Wien hatte sich seither der Anregung gegenüber, welche die badener Zusammenkunft den übrigen Börsen gegeben, etwas renitirend verhalten. Das erste Symptom einer Annäherung an die Richtung der anderen Plätze trat gestern in der erheblichen Besserung des Valutencourses hervor, die heute weitere Fortschritte machte: London wurde Früh 128. 25, Mittags 128. 75 gemeldet, und auch die übrigen Notirungen lauten günstig (Credit Mittags 187. 10). Ob das hier verbreitete Gerücht, daß auch der Kaiser von Oesterreich nach Baden-Baden gehen werde, in Wien diese Coursbewegung hervorgerufen hat, läßt sich für den Augenblick nicht beurtheilen. Man faßte aber hier die Lage als eine von Kennzeichen einer nahen Friedensstörung erheblich befreite auf, und gab dieser Voraussetzung in recht belebten Spekulationskäufen und in dem Herausgehen aus allen Fixoperationen einen sehr erkennbaren Ausdruck. Namentlich zeigte sich für österreichische Sachen eine rege Frage, die zu namhaften Курssteigerungen führte, an welchen auch die Spekulat.-Papiere der andern Effektenarten, namentlich unter schweren und leichten Eisenbahnaktien, Antheil hatten. Volles Vertrauen zu einem dauernden Bestande der gegenwärtigen Stimmung war jedoch zu vermissen, wofür besonders auch die raschen Realisirungen sprechen, die jeder Hausse sofort auf dem Fuße folgten und der Börse einen ziemlich matten und geschäftslosen Schluß gaben. Für Disconten war unter 3¾ % heute noch schwerer anzukommen als gestern.

Oesterr. Credit behauptete sich meist 1¼—1½ % höher als gestern auf 72¾—73; nur vereinzelt und meistens per ult. fix wurde mit 72½ gehandelt; am Schlusse blieben mit 72¾ Nehmer, mit 73 fehlte es nicht an Abgebern. Größere Umsätze fanden ¼ % höher als gestern mit 79½ in Diskonto-Commandit-Antheilen statt und blieb dazu Frage. Darmstädter behaupteten bei schwachem Geschäft 67. In Genfern drückten neue Angebote den Cours auf 25 (um 1%), Dessauer ¼ % höher (15¾), schlossen 15½ %. Für Schlesische Bank wurde das Gebot abermals um ½ % auf 76 erhöht. Alle anderen Credit-Effekten waren geschäftslos, aber durchaus fest.

Notenbankaktien blieben außer der Bewegung, zu bemerken ist nur eine Steigerung der Thüringer um 1% auf 48.

Eisenbahnaktien waren durchgängig fest, namhafte Coursveränderungen treten jedoch fast nur bei denjenigen Aktien hervor, die sich in der Spekulation befinden. Oberschles. namentlich wurden 1 % besser mit 123 bezahlt: am Schlusse wollte man die Notiz auf 123½ erhöhen, obschon Mangel an Material so wenig vorhanden war, daß selbst große gestern per ult. weit billiger verkaufte Posten zur heutigen Lieferung angetragen wurden. Koseler blieben ¾ % höher mit 45¾ gesucht. Wir verweisen auf die Mittheilungen über diese Bahn in unserer heut. Ztg. Brieg-Neisser 1% höher (55), schließlich 54½.

Für preuß. Fonds hatte Frage sich gemehrt, die 5% Anleihe bedang ¼ mehr, die 4½% waren ⅛ höher zu lassen, ebenso Staatsschuldscheine, das Geschäft war aber wenig belebt. 3½ % posener Pfandbriefe, wie schon gestern mit 99¼ zu lassen; die amtliche Notiz 99¼ Br. war gestern unrichtig. Uebrigens Pfand- und Rentenbriefe sehr fest und meist höher zu lassen.

In Oesterreichischen Fonds, besonders in Nationalanleihe, war, wie oben erwähnt, der Umsatz von großer Bedeutung. Während noch im Laufe des Vormittags Nationalanleihe zu 60½ umgesetzt worden war, begann man an der Börse fast sofort 61⅜ und ½ dafür zu bieten; vereinzelt gingen einige Pöstchen zu 61¼ um, der normale Preis betrug 61½ und ⅝, zum Schlusse war nur der niedrigere, der immerhin eine Steigerung von 1⅜ % aufweist, zu erzielen.

Von Industriepapieren erzielten Dessauer Gasaktien letzten Briefcours, Eisenbahnfabrikation ließ sich 1 % theurer, Hörder Hütten so viel billiger begeben. Neustädter ⅜ theurer beliebt; Minerva ließ sich unverändert haben.

Goldmünzen zeigten sich etwas matter. Oesterreichische Noten zogen um ⅓ Thlr. an. Polnische Noten bedangen den niedrigen Preis von gestern. Kurz Wien ging anfänglich zu 76¾, später zu 77, langes zu 76¼—76½ um, die Erhöhung beträgt ¾ Thlr. Petersburg bedang ¼ weniger (98¼), Warschau ½ unter gestriger Briefnotiz (89). (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 15. Juni 1860.

Fonds- und Geld-Course.

		Zf.	Cours
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ G.
	Staats-Anl. von 1850		
	52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅝ bz.
	dito 1853	4	93⅜ bz.
	dito 1859	5	104⅜ bz. u G.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	84¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	90 B.
	dito dito	4	99¼ G.
	Pommersche	3½	87 G.
	dito neue	4	95¼ B.
	Posensche	4	99¾ G. *)
	dito	3½	91¼ G.
	dito neue	4	89 bz.
	Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
	Pommersche	4	94 bz.
	Posensche	4	91⅝ G.
	Preussische	4	92⅝ bz.
	Westf. u. Rhein.	4	92¾ G.
	Sächsische	4	94 bz.
	Schlesische	4	93⅝ G.
	Louisdor	—	108½ bz.
	Goldkronen	—	9. 2 G.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall.	5	55 bz. u. B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	76½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54½ bz. u. G.
dito Nat.-Anleihe	5	61¼ à ⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106½ G.
dito 5. Anleihe	5	95 G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87½ etw. bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90½ G.
dito à 300 Fl.	5	93½ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42⅛ G.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	16¾ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	73½ bz.
Berg.-Märkische	4½	4	79¾ à ¼ bz.
Berlin-Anhalter.	7¼	4	111 à 111¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	107 etw. bz. u. B.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	130 à 129½ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	101 bz.
Breslau-Freib.	4	4	82½ bz.
Cöln-Mindener	—	3½	131 à 132 à 131½ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	137 à 136½ bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	123½ G.
Magd. Halberst.	13	4	188 G.
Magd.-Wittenb.	1 1/15	4	35½ à 35 bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	96¾ bz.
Mecklenburger	1½	4	46⅝ à ⅞ à ¾ bz.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	4	4	91¼ G.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49⅛ à ½ à ¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	123 bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	111 bz.
dito C.	6 1/12	3½	123 bz.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ bz. Lit C. 85¼ b.
dito Prior. D.	—	4	85½ G.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ G.
dito Prior. F.		4½	90½ bz. u. G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	31½ B.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— —
Rheinische	—	4	80 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 B.
dito v. St. gar.	—	3½	78¼ B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 G.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	80¼ G.
Thüringer.	5⅙	4	101 B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	35¾ bz.
dito Prior.	—	4	73½ G.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 99¾ G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	5 7/15	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	67¼ G.
Bremer „	5	4	95½ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52 G.
Darmst. Zettel-B	4	4	92¾ B.
Darmst (abgest.)	—	4	67 bz. u. G.
Dess.Creditb.-A.	—	4	15¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	79½ bz. u. G.
Genf.Creditb.-A	—	4	25½ à 25 bz. u. G.
Geraer Bank	3½	4	71 etw. bz.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81 bz.
„ Ver.- „	4 4/11	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	89 G. (i. D.)
Leipziger „	—	4	64½ etw. bz.
Luxembg.Bank	4	4	78 bz.
Magd. Priv. B.	3⅔	4	75 G.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	66 etw bz. u. G.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26 B.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	73 à 72¾ à 73 bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74½ bz
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129¼ G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	76 G.
Thüringer Bank	—	4	47½ à 48 bz.
Weimar. Bank	3⅛	4	77 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141½ bz.
dito	2 M.	140¾ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	76¼ bz.
dito	2 M.	75¾ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅓ bz
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W	98½ bz.
Bremen	8 T	107⅞ bz.
Warschau	8 T.	89½ B.

Berlin, 15. Juni. Weizen loco 70—82 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 48½—49¼ Thlr., pr. 2000pfd. bez., Juni und Juni-Juli 48½—48—⅛ Thlr. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Juli-August 48⅞—¼ ¾ Thlr. bez. und Br., 48¼ Thlr. Gld., August-September 49—48¾ Thlr. bez. und Br., 48½ Thlr. Gld., September-Oktober 49½—49 Thl. bez. und Gld., 49¼ Thlr. Br., Oktober-November 49¼—49 Thl. bez.

Gerste, große und kleine 36—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer, loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 27—26⅞ Thlr. bez. und Br., Juli-August 27 Thlr. bez., September-Oktober 26½ Thlr. bez., Oktober-November 26½ Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 49—54 Thlr.

Rüböl loco 11⅔ Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 11⅔ Thlr. Br. und Gld., Juli-August 11¾ Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., August-September 11 11/12 Thlr. bez. und Gld., 12 Thlr. Br., September-Oktober 12 1/24—1/12 Thlr. bez. und Gld., 12⅙ Thlr. Br., Oktober-November 12⅙—¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld., November-Dezember 12¼ Thlr. bez. und Gld., 12⅓ Thlr. Br.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18 5/12—⅓ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18⅙—⅛ Thlr. bez., 18⅙ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld., Juli-August 18¼—⅙ Thlr. bez., 18¼ Thlr. Br., 18 1/12 Thlr. Gld., August-September 18 7/12—½ Thlr. bez. und Br., 18 5/12 Thlr. Gld., September-Oktober 18 5/12 Thlr. bez. und Br., 18⅜ Thlr. Gld., Oktober allein 18½ Thlr. bezahlt, Oktober-November 17⅔ Thlr. bez. und Br., 18⅝ Thlr. Gld.

Weizen in matter Haltung. — Man erwartete heute für Roggen, in Folge der eingetretenen kühleren und feuchten Witterung einen festern Markt, trotzdem konnten sich die anfangs etwas höher bewilligten Preise nicht lange behaupten, da mehrseitige Verkaufslust sich merken ließ und einen nicht unbedeutenden Preisdruck herbeiführte. Die Umsätze im Terminhandel gewannen heute größere Ausdehnung, dagegen blieb loco sehr still und mehr angeboten. Gekündigte 12,000 Ctnr. fanden nur zum Theil Aufnahme. — Rüböl verkehrte in fester Haltung bei schwachem Geschäft. — Spiritus loco und nahe Termine in matter Haltung und etwas billiger verkauft, spätere schwach behauptet.

≙ **Breslau,** 16. Juni. [Produktenmarkt.] Bei sehr mäßigen Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern für sämmtliche Getreidekörner in Kauflust und Preisen ziemlich unverändert gegen gestern. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 16 11/12, Juni 16¾ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	80	84	87	90
Gelber Weizen	77	82	85	88
dito mit Bruch	64	68	72	74
Roggen	54	56	58	60
Gerste	38	42	45	50
Hafer	25	27	29	31
Kocherbsen	52	54	56	58
Futtererbsen	44	46	48	50
Wicken	40	42	45	48

	Sgr.			
Winterraps	90	94	96	98
Winterrübsen	76	78	80	84
Sommerrübsen	72	76	78	80
Schlagleinsaat	75	80	84	88

	Thlr.				
Rothe Kleesaat	8	9	10	11	11¾
Weiße dito	11	13	15	16	17
Thymothee	7	7½	8	8½	9

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Glogau. Weizen 75 Sgr., Roggen 59—61½ Sgr., Gerste 51—52½ Sgr., Hafer 35—37½ Sgr., Erbsen 55 Sgr., Kartoffeln 12—13⅓ Sgr., Pfd. Butter 5—6 Sgr., Mandel Eier 3¾—4½ Sgr., Ctr. Heu 18—25 Sgr., Schock Stroh 4⅙—4⅔ Thlr.

Hirschberg. Weißer Weizen 80—95 Sgr., gelber 75—90 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 45—52 Sgr., Hafer 33—36 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 72—87 Sgr., gelber 69—82 Sgr., Roggen 59—63 Sgr., Gerste 48—52 Sgr., Hafer 31—35 Sgr., Butter 4½—5 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.